

Eine Sammlung.

Von abgemeldet

Kapitel 6: Rotes Licht.- (Vocaloid)

Deutlich gelangweilt stapfte ein junger Mann, circa 20 Jahre, die Straße entlang, bis er an einer Ampel zum Stehen kam. Er beäugte die Menschen um sich herum. Wie sie in Hetze waren. Zu ihrer Mutter nach Hause, zu einer Verabredung, einem Geschäftsessen... Es war eine vollgestopfte Großstadt, überall Werbeplakate und Anzeigen. Von allen Seiten wurde man mit Informationen zugemüllt. Leicht dröhnte ihm der Schädel, doch er ignorierte es. Schließlich war er bald zu Hause. Um ihn herum, an der Ampel, standen junge Mädchen in Schuluniformen, deren letzte Schulstunde vor kurzem geendet hatte, und die nun mit ihren Freundinnen in die Stadt gingen, an ihren Handys tippten, während sie darauf warteten, dass die Ampel auf grün sprang. Das Klackern der schwankenden Handyanhänger verstärkte das Dröhnen nur noch. Auf der anderen Seite neben ihm erreichte ein Junge auf einem Skateboard die Ampel, stoppte mit dem Fuß, trat mit dem rechten herunter, verlagerte das Gewicht an die Hinterkante des Boardes, beförderte es so nach Oben, ergriff das obere Ende, und hielt es fest, während er auf das Umspringen der Ampel wartete. Schräg hinter sich hörte er zwei ältere Frauenstimmen reden. Die Tomaten seien neuerdings wieder teurer geworden, und das gesamte Gemüsesortiment sei reduziert worden. Leise fluchte er, da er seine Kopfhörer nicht dabei hatte. Dass er nicht gern vor die Tür trat, hatte schon seinen Sinn... Ein Stück vor ihm kam eine weitere Person zum stehen. Ein langer Zopf reichte fast bis zu den Kniekehlen herunter. Auch die Farbe schien ihm ungewöhnlich, aber von dieser wurde er abgelenkt, als der Wind aufkam, und ihm genau diese Haare in das Gesicht wehte. Dies wohl aus dem Augenwinkel realisierend drehte die Silhouette sich um, blickte ihn entschuldigend an, fasste ihren Zopf, und schlug ihn über die Schulter nach vorn, sodass er niemanden mehr stören konnte. Ein weiterer Informationsfluss wurde allerdings gestoppt, da seine gesamte Aufmerksamkeit auf die Augen gelenkt wurde. Es war unrealistisch, dass sie natürlich waren, also musste es sich um Kontaktlinsen handeln. Denn niemand hatte wohl so intensiv blauviolette Augen. Der entschuldigende Blick wurde bald etwas scharf, was wohl daran liegen musste, dass er zu sehr in diese Augen starrte. Dass die Ampel auf grün sprang, realisierte er grade noch am Rande, riss den Blick also los, sah noch, dass die Person, mit sehr markanten Wangenknochen, lächelte, ehe sie sich umdrehte, und die Straße überquerte. Die Haare wurden nun auch wieder vom Wind mit sich gerissen. Er schluckte erst, beeilte sich dann, die Straße zu überqueren, ehe er den Verkehr aufhielt. Apropos... Nun drangen auch die Stimmen, und der Motorenlärm, wieder zu ihm durch, sein Schädel begann zu pulsieren, eine Hand legte er an seine Schläfe, und war mehr als froh, den dreckigen Asphalt, mit Kaugummis und Zigarettensummeln gespickt, hinter sich

gelassen zu haben. Dann sah er auf. Die Person mit den lilanen Augen war an der Ampel nach links abgebogen, nach ein paar Metern jedoch wieder stehen geblieben, und hatte sich Richtung Ampel umgewendet. Er nahm wahr, wie die Menschen an der Figur vorbeizogen. Groß und klein, jung und alt, aber mehr davon nahm er nicht wahr. Er erntete noch einmal den Anflug eines Grinsens, dann wandte die Silhouette sich entgültig um, und verschwand langsam zwischen den Menschen, die ihm entgegenströmten. Da war es wieder. Zwei Mädchen neben ihm, mit Einkaufstüten in der Hand, lachten, und unterhielten sich dann über den neuen Schüler in ihrer Klasse. In seinem Augenwinkel ein alter Mann, der mit einem leeren Kaffeebecher um Geld bettelte. Eine Frau, die nach ihrem Kind rief. Ein rotes Auto zwischen den schwarzen und weissen, die auf der Straße neben ihm entlangrauschten. Ein Pflasterstein vor ihm auf dem Boden, der sich, in der Farbe, von den Anderen unterschied, die Informationen prasselten nur so auf ihn herein. Hilflos hob er auch die zweite Hand an seine Schläfen, um sie zu massieren, während er, langsam aber sicher, den Weg nach rechts einschlug. Alle Eindrücke, links und rechts neben ihm, alle Geräusche, vor und hinter ihm, bereiteten ihm umso mehr Kopfschmerzen, und er dachte für einen Moment zurück. An die wenigen Sekunden, in denen diese Informationsflut abgeebbt war. An jene, in denen er in diese Augen geschaut hatte. Mit einem schweren Seufzer suchte er seinen Weg nach Hause.

-Pentagon-